

Minn. 16. Juni 1899.

Herr Hofrathsgroßvater!

Mit Bezug auf die sehr
freundlichen Zeilen vom 2. d. Mon. fürchte ich mich
nicht unvorsichtlich, daß ich Sie zu
Königsberg, den 16. Juni 1899. Sie haben
Ihre Angelegenheit zu einem günstigen
Ausgang zu bringen.

Indem ich hoffe, daß noch
Sie, als ein Herr von Gumbert, auf die
Folge von Herrn Hofrathsgroßvater in
Königsberg, mich
mit aller Sorgfalt

Sein

Herr Hofrathsgroßvater

Herr Professor Franz Klein

in Königsberg.







Antrag

des

Schul-Ausschusses

über den Bericht des n. ö. Landes-Ausschusses, betreffend die Pensionirung des Professors am n. ö. Landes-Real- und Obergymnasium in St. Pölten, Franz Keim.

Vom September 1875 bis wieder zum September 1898, also durch 23 Jahre wirkte Professor Franz Keim am Landes-Real- und Obergymnasium in St. Pölten. Er errang sich in dieser Zeit die Werthschätzung seiner Vorgesetzten, die Freundschaft der Collegen und die Liebe seiner Schüler. Ja es dauerte nicht lange und Keim wurde zur Persönlichkeit, welche vielen Bewohnern der Stadt und nicht wenigen Menschen weit herum im Lande lieb und werth geworden war, und man sich gewöhnte, vom Vater Keim zu reden. Stand ja die Persönlichkeit Keim's an sich einem großen Theile des Volkes nahe, so verehrte es ihn umsomehr, je öfter er in die Saiten griff und als Dichter zu seinem Herzen sprach und sang. Ja, Franz Keim ist ein deutscher Dichter, dessen Name über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannt ist, dessen dramatische Werke, von welchen hier nur „Sulamith“ und „Die Spinnerin am Kreuz“ genannt seien, selbst auf ersten deutschen Bühnen, wie das Hofburgtheater in Wien aufgeführt wurden. Es ist eine stattliche Reihe von Schauspielen und Tragödien, welche die Muse Keim's dem deutschen Volke geschenkt hat. Außerdem wußte er als gottbegnadeter Barde bei patriotischen oder sonst wichtigen Anlässen erhebende oder ergreifende Worte in Festprologen und Weihegedichten in dichterische Gewandung zu kleiden. So wurde Keim zu einem gut-bekanntem, hochgeschätztem, vaterländischen deutschen Dichter.

Eine tödtliche Krankheit zwang ihn sein Lehramt aufzugeben, ehe die Zahl seiner Dienstjahre ihm noch ein Recht zugestand, die volle Pension zu beanspruchen. Der Schul-Ausschuß seinerseits, sowie der n. ö. Landes-Ausschuß halten es für eine Ehrensache des deutschen Volkes, die älteren Lebensstage des namhaften Dichters auch ohne Rechtsanspruch sorglos zu gestalten. Man soll einst in der Literaturgeschichte dem n. ö. Landtage nicht nachsagen, daß er die zeitgenössischen Sänger nicht zu würdigen verstanden, sondern nur wie ein karger Dienstgeber die Jahre der effectiven Dienstleistung zu zahlen gewußt habe.

Der Schul-Ausschuß beantragt daher:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

Um der Werthschätzung des deutschen Volkes für den Dichter Franz Keim Ausdruck zu verleihen, wird die ihm vom n. ö. Landes-Ausschusse zuerkannte normal-

mäßige Pension von 1824 fl. um 576 fl. und die normalmäßige Quartiergeldpension von 326 fl. 80 kr. um 103 fl. 20 kr. als Ehren-Zuschußpension erhöht, so daß Professor Franz Keim jene Bezüge zukommen, die er bei Dienstleistung bis zur normalen Pensionierungszeit rechtlich zu beanspruchen haben würde. Unter Einem spricht der Landtag den Wunsch aus, daß der österreichische Dichter Keim seine Gesundheit wieder erlangen möge und dem deutsche Volke noch manche Schöpfung seiner Muse schenke.

Finanz-Ausschuß einverstanden:
Mlois Prinz Liechtenstein.

Schlesinger,
Obmann.

Dr. Scheicher,
Berichterstatter.

in der öffentlichen
Sitzung vom 28/5 99
unanimig angenommen.

Heil,

Ihrer alter

Schwout



Nr. 2006

Freitag

Der Antrag Ofner wird abgelehnt und der § 17 in der vom Referenten vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Die Verhandlung wird sodann abgebrochen.

Nächste öffentliche Sitzung heute 10 Uhr Vormittags.

* * *

In der vertraulichen Sitzung wurden Gnadengaben bewilligt und Personalien erörtert.

Unter Anderem berichtet Landesauschuß Scheicher namens des Schulausschusses über die Pensionirung des Professors am Landes-Real- und Obergymnasium in St. Pölten, Franz Keim. Der Berichterstatter hob sein Wirken als deutscher Dichter hervor, dessen Name über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannt ist. Seine Werke seien auf den ersten deutschen Bühnen, wie z. B. am Hofburgtheater in Wien, aufgeführt worden. Der Berichterstatter stellte folgenden Antrag: „Um der Werthschätzung des deutschen Volkes für den Dichter Franz Keim Ausdruck zu verleihen, wird die ihm vom niederösterreichischen Landesauschusse zuerkannte normalmäßige Pension von 1824 fl. um 576 fl. und die normalmäßige Quartiergeldpension von 326 fl. 80 kr. um 103 fl. 20 kr. als Ehrenzuschusspension erhöht, so daß Professor Franz Keim jene Bezüge zukommen, die er bei Dienstleistung bis zu normaler Pensionirungszeit rechtlich zu beanspruchen haben würde. Unter Einem spricht der Landtag den Wunsch aus, daß der österreichische Dichter Keim seine Gesundheit wieder erlangen möge und dem deutschen Volke noch manche Schöpfung seiner Muse schenke.“ Dieser Antrag wurde angenommen.

durch das zur Speisung der betreffenden Häuser dienende vierzöllige Zuleitungsrohr, welches vom Hauptrohr ausmündet und infolge Ablösung der Bleiverschmelzung an der Verbindungsstelle beim Hauptrohr abgebrochen und im aufgeweichten Erdbreiche versunken war. Durch das ausströmende Wasser war das Erdbreich auch unterhalb des Niveaus der Josefstädterstraße, knapp vor dem Eckhause Nr. 1 (Nuerspergstraße 23) derart unterwaschen worden, daß ein Bruch des dort liegenden Stranges der Wasserleitung zu befürchten war. Das Rohr wurde daher freigelegt; doch es war vollständig intact, obwohl das Erdbreich, auf dem es lag, zum Theile bereits fortgeschwemmt war.

Um den Druck des Hauptrohres zu messen, wurden Manometer angelegt. Sie zeigten den normalen, um vier Atmosphären schwankenden Druck, ein Zeichen, daß das Hauptrohr normal ist.

Der letzte Versuch zur Auffindung Andrée's

Die Hilfsexpedition nach Grönland.

Stockholm, 21. Mai.

Zum zweitenmale hat sich der altersgraue „Antarktit“ gerüstet, um unter der bewährten Führung des Polarforschers Professor Hjalmar Nathorst im Dienste der Wissenschaft und Humanität die Fahrt nach den Regionen des ewigen Eises anzutreten. Es war gestern Vormittags gegen 11 Uhr, als das wackere Fahrzeug im hiesigen Hafen seine Anker lichtete und, begleitet von den innigsten Glückwünschen einer vielhundertköpfigen Menge, in langsamen Wendungen die blaugrünen Fluthen des